

Lübecker Volksbote.

Organ für die Interessen der werktätigen Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage „Die Neue Welt“ und einer wöchentlichen Unterhaltungsbeilage.

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint täglich nachmittags (außer an Sonn- und Festtagen) und ist durch die Expedition, Johannisstraße 46, und die Post zu beziehen. — Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 2,00 Mark, monatlich 20 Pfennig.

Redaktion u. Geschäftsstelle:
Johannisstraße Nr. 46.

Telefon: Nr. 926.

Die Anzeigengebühr beträgt für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 10 Pfg., auswärtige Anzeigen 50 Pfg. — Inserate für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr vormittags, größere früher, der Expedition abgegeben werden.

Nr. 77.

Sonnabend, den 30. März 1912.

19. Jahrg.

Hierzu zwei Beilagen.

Wähler-schichten und Sozialdemokratie.

Je mehr und je sprunghafter die Sozialdemokratie ihre Stimmengahlen vermehrt, desto notwendiger ist es, Klarheit über die Möglichkeit ihrer weiteren Ausdehnung zu gewinnen. Um so größer wird diese Notwendigkeit, als das ursprünglichste und hauptsächlichste Rekrutierungsgebiet der Sozialdemokratie, die reine Lohnarbeiter-schicht, zweifellos in einer Reihe von Wahlkreisen fast erschöpft ist, so daß der Zustrom von Wählern aus den übrigen Schichten herangezogen werden muß.

Hochinteressante Einzelheiten an Beobachtung dieser sozialen Wählerschichten bot eine Statistik, die der Sozialdemokratische Verein für Magdeburg im Jahre 1907 hatte aufnehmen lassen. Es wurden damals die von der Partei bei den Reichstagswahlen benutzten Wählerschichten, in denen nach Möglichkeit jeder Wähler, der seine Stimme abgegeben hatte, notiert worden war, statistisch bearbeitet. Dabei wurden die Wähler nach ihren wirtschaftlichen Interessen in zwölf Gruppen geteilt, die vielleicht nicht immer und in jedem Fall eine richtige Klassifizierung bedeuten, aber doch im wesentlichen ein getreues Spiegelbild der sozialen Struktur der Wählerschaft geben dürften.

- A. 1. Kapitalistische Interessen (Fabrikanten, Unternehmer, Bankiers, Kaufherren, Inhaber von Großbetrieben aller Art, Rentiers);
- B. 2. Beamte:
 - 3. höhere Beamte (Richter, Staatsanwälte, Regierungs- und Stadträte);
 - 4. mittlere Beamte (Bureaubeamte, Assistenten, Sekretäre usw.);
 - 5. untere Beamte (Eisenbahn- und Postschaffner, Briefträger usw.);
- C. 6. Intellektuelle (Ärzte, Rechtsanwälte, Künstler, Schriftsteller, Referendare, Lehrer an höheren Schulen);
- D. 7. der neue Mittelstand (Privatbeamte, Techniker, Architekten, Versicherungsbeamte, Privatlehrer usw.);
- E. 8. der alte Mittelstand:
 - 9. Handwerker, Fleischer usw.;
 - 10. Bäcker und Krämer;
 - 11. Agenten, Barbier, Gastwirte usw.;
- F. 12. Arbeiter:
 - 13. Schreiber, Musiker, Handlungsgehilfen usw.;
 - 14. Arbeiter in Staats- und Kommunalbetrieben;
 - 15. Arbeiter in Privatbetrieben aller Art.

Die Ergebnisse der statistischen Aufnahmen haben, wie gefagt, bereits im Jahre 1907 beachtenswertes Material geliefert, das hier und da im Lande zu ähnlichen statistischen Arbeiten Anlaß gegeben hat. Aus diesem Grunde haben in diesem Jahre die Magdeburger Genossen die Statistik wiederholt und sind wieder zu ähnlichen interessanten Resultaten gekommen, aus denen hier einiges mitgeteilt sei.

Die Gruppeneinteilung ist im wesentlichen dieselbe geblieben wie im Jahre 1907, nur daß jetzt die Elementarlehren, die damals dem neuen Mittelstand zugeordnet wurden, bei den mittleren Beamten eingereiht worden sind, wohin sie mehr gehören als in die Gesellschaft der Techniker usw.

Es waren im Kreise Magdeburg nach amtlicher Angabe 61 509 Wahlberechtigte vorhanden. Unsere Listen weisen 61 525 auf, was augenscheinlich darauf zurückzuführen ist, daß nach Anfertigung der Abschriften noch Wähler wegen Verzugs oder Todesfalls in der amtlichen Liste gestrichen worden sind, von denen unsere Abschrift keinen Vermerk mehr bekam. Die geringe Differenz von 16 Wählern ändert an dem Gesamtbild natürlich nicht das geringste.

Auf die einzelnen Gruppen — wir führen der Einfachheit halber nur die Zahlen an — entfielen an Wahlberechtigten und Wählern:

| Gruppen | Wahlberechtigte | Wähler | vom Hundert der Wahlberechtigten | |
|---------|-----------------|--------|----------------------------------|------|
| | | | 1912 | 1907 |
| 1 | 4 602 | 4 392 | 95,5 | 88 |
| 2 | 671 | 626 | 93,3 | 90 |
| 3 | 3 316 | 3 174 | 95,5 | 96 |
| 4 | 4 739 | 4 535 | 95,7 | 97 |
| 5 | 1 548 | 1 380 | 89,2 | 89 |
| 6 | 5 294 | 4 893 | 92,4 | 95 |
| 7 | 4 843 | 4 490 | 92,7 | 93 |
| 8 | 899 | 848 | 94,3 | 91 |
| 9 | 3 164 | 2 774 | 87,7 | 90 |

| Gruppen | Wahlberechtigte | Wähler | vom Hundert der Wahlberechtigten | |
|---------|-----------------|--------|----------------------------------|------|
| | | | 1912 | 1907 |
| 10 | 3 235 | 2 785 | 86,0 | 86 |
| 11 | 1 992 | 1 895 | 95,1 | 95 |
| 12 | 27 213 | 24 892 | 91,5 | 92 |

Aus der Tabelle ergibt sich, daß die Beteiligung in fast allen Berufsgruppen annähernd dieselbe geblieben ist. Nur in wenigen ist eine nennenswerte Steigerung oder Abnahme zu verzeichnen. Allerdings die Gruppe der kapitalistischen Interessen, die 7,48 Prozent (1907 8,08 Proz.) sämtlicher Wahlberechtigten umfaßt, weist gleich ein Steigen der Beteiligung von 88 auf 93,5 Prozent auf. Ebenso die kleine Gruppe der höheren Beamten, die innerhalb der Wahlberechtigten allerdings nur 1,09 Proz. (1907 1,06 Proz.) ausmacht. Dagegen zeigt der „neue Mittelstand“, Gruppe 6, scheinbar einen Rückgang. Indessen ist diese Abnahme unsicher darauf zurückzuführen, daß die Lehrer jetzt in Gruppe 3 mitgezählt wurden, so daß dort bei den mittleren Beamten statt einer Steigerung tatsächlich eine Verminderung des prozentualen Anteils an der Wahlbeteiligung eingetreten ist.

Welche Bedeutung der neuen Privatbeamten-schicht für den Ausfall der Wahlen in Industriegebieten zukommt, geht daraus hervor, daß die Zahl in Magdeburg — und ähnlich werden wohl die Verhältnisse in fast allen Großstädten liegen — seit 1907 von 3924 oder 7,06 Prozent der Wahlberechtigten auf 5294 oder 8,6 Prozent gestiegen hat. Die Steigerung ist noch erheblicher, als sie hier zum Ausdruck kommt, weil, wie schon erwähnt wurde, einige hundert Lehrer in eine andere Gruppe eingereiht wurden — die Vergleichszahl von 1907 also reichlich hoch gegriffen ist.

Vor allem ist aber die Tatsache auch in diesem Jahre neu festgestellt worden, daß die Schicht der reinen Lohnarbeiter in Privatbetrieben bei weitem nicht ausreichen würde, um der Sozialdemokratie in Magdeburg den Wahlsieg zu sichern. Ihre Zahl betrug 1907 26 423 oder 47,73 vom Hundert der Wahlberechtigten. Sie stieg bis 1912 auf 27 213, jedoch beträgt bei dieser Wahl ihr prozentualer Anteil nur 44,2 Prozent. An der Wahl beteiligt haben sich aus dieser Gruppe im Jahre 1907 24 350 oder 47,47 Prozent aller abgegebenen Stimmen, im Jahre 1912 dagegen 24 892 oder 43,06 Prozent.

Der sozialdemokratische Kandidat erhielt in Magdeburg rund 31 000 Stimmen. Selbst wenn ihm, was nicht anzunehmen ist, alle abgegebenen Zettel sämtlicher Arbeiterwähler zugefallen sind, so wäre diese Gesamtsumme noch bei weitem nicht erreicht. Da nun aber, was aus der Betrachtung der Bezirksresultate mit Deutlichkeit hervorgeht, auch Arbeiterschichten — gelbe und andere „reichstreuere Arbeiter“ sind in Magdeburg noch zu Hunderten zu finden — für den bürgerlichen Kandidaten gestimmt haben, so ergibt sich aus der Statistik, daß weite Kreise der „bürgerlichen“ Wähler diesmal sozialdemokratisch gestimmt haben müssen, insbesondere dürfte das für den neuen Mittelstand und für die Klasse der Unterbeamten zutreffen, die trotz aller Drohungen nicht mehr absolut regierungstreu sind, wie man es in Amtsstuben gern sähe.

Die relative Abnahme der Lohnarbeiter-schicht ist nicht nur in Magdeburg zu beobachten. Sie trifft sicher auch für sehr viele andere großstädtische Wahlkreise zu, die nicht einen dazu gehörigen Landkreis haben, der die fortziehenden Proletarier aufnimmt. Die Beobachtung dieser Vorgänge erscheint so wichtig, daß die Parteigenossen überall ihr Augenmerk darauf richten sollen. In diesem Sinne hat ja auch der Essener Parteitag 1907 bereits die Aufnahmen ähnlicher Statistiken den Wahlkreisen dringend empfohlen. Es ist zu wünschen, daß dieser Beschluß auch in die Praxis umgesetzt wird.

Politische Rundschau

Deutschland.

Sozialdemokraten in Schuldeputationen

werden in Preußen nicht gebildet. Angeblich mangeln den Sozialdemokraten die für dieses Amt notwendigen sittlichen und moralischen Qualitäten. Im preussischen Dreiklassenhaus wurde wenigstens so etwas gesagt. Dieser beklagenswerte Mangel haftet indes den Sozialdemokraten nur an, soweit sie für die Deputationen der Volksschulen in Betracht kommen. In den Kuratorien der höheren Schulen dürfen sie sich betätigen. Dem Genossen Molkenbuehr in Schöneberg bei Berlin erging es so, daß ihm für die Volksschuldeputation seinerzeit die ministerielle Befähigung verweigert wurde. In dem Kuratorium für die höheren Schulen darf er sich jetzt nach Herzenslust betätigen.

Ein solcher Fall wird jetzt auch aus Eberfeld berichtet. Unsere Partei verfügt dort bis auf zwei Sitze, die bei der nächsten Wahl geholt werden, über die gesamte dritte Klasse. Bei der kürzlich erfolgten Neuwahl der Mitglieder der Schuldeputation trat ein liberaler Stadtverordneter, der Weingroßhändler Himmelmann, mit der Begründung zurück: Der großen sozialdemokratischen Arbeiterpartei gebühre unbedingt ein Sitz in der Schuldeputation. Das Stadtverordnetenkollegium wählte darauf ein Mitglied den Genossen Redakteur Hoffmann in die Schuldeputation. In der Stadtverordneten-sitzung am Dienstag teilte der Oberbürgermeister nun mit, daß die Regierung die Befähigung verweigert habe. Trotz der einstimmigen Wahl. Eine vortreffliche Illustration zu der Phrase von der kommunalen Selbstverwaltung in Preußen!

Die „Staatsnotwendigkeit“ eines Arbeitswilligen-Schutzgesetzes.

Eine Lücke in der Begründung eines Gesetzes zum Schutze der Streikbrecher hat ein Herr v. Jagwitz im „Staatsnotwendigkeit“ für den gesetzlichen Schutz der Streikbrecher nachzuweisen, indem er Moabit und das westfälische Kohlenrevier in bekannter Manier als Gespenst an die Wand malt. Das ist nichts Neues. Unfasslich ist auch nicht der Vorwurf gegen die Regierung, die außer der verspäteten Einbringung des Gesetzes vom 26. Mai 1899 nichts, rein garnichts zum Schutze der Arbeitswilligen getan habe; ja, die schwächlich hingegenommene Verschärfung der Vorlage habe viel schädlicher gewirkt, als wäre sie garnicht eingebracht worden.

Trotzdem muß aber Herr v. Jagwitz konstatieren, die Regierung habe dem Verlangen der westfälischen Bergherren und der christlichen Gewerksvereiner, „die bisher ebenfalls die Arbeitswilligen als Streikbrecher brandmarkten“, gern willig Gehör geschenkt, und nicht nur Gendarmen, Schutzleute und Polizeifiken, sondern auch Militär in das Ausstandsgebiet gesandt. Der preussische Staat habe diesmal bewiesen, daß er vor dem rechtzeitigen Einsetzen seiner Machtmittel nicht zurückschreckt. Diese Festigkeit habe auf die Streikenden erlichternd und auf die Arbeitswilligen ermutigend gewirkt, so daß der Streik immer mehr abklaut und schließlich aufgegeben werden mußte.

Das genügt aber noch nicht; Herr von Jagwitz will „drohende Unruhen im Keim ersticken“ durch Verbot des Streikpostenstehens und durch gesetzlichen Schutz der Arbeitswilligen. Er verlangt also ein Zuchthausgesetz; denn unsere Justiz arbeitet doch schon heute sehr prompt im Sinne des Herrn v. Jagwitz. Um zum Ziel zu kommen, schwingt dieser Herr nach probatem Rezept den patriotischen Lappen und ruft zum Schluß aus: „Wie will man hoffen, einen Teil der 4½ Millionen sozialdemokratischen Wähler für Staat und Gesellschaft zurückzugewinnen, wenn es dem Arbeiter nicht freisteht, einer Organisation fernzubleiben, die ihn rückwärtslos an die Wahlurne schleppt, um in diese in engeblich geheimer Wahl seinen roten Stimmzettel hineinzulegen? Alle Aufklärungsarbeit ist eitel Beginnen, so lange die Regierung sich nicht von der Staatsnotwendigkeit überzeugt, die Freiheit jedes Staatsbürgers vor Vergewaltigung durch die Sozialdemokratie zu schützen.“ Wenn solche Begründung nicht wirkt, mögen die Beschützer der Streikbrecher alle Hoffnungen begraben.

Schutz den Fürsten!

Die im Reichsjustizamt eingesetzte Strafrechtskommission hat zum Abschnitt Majestätsbeleidigung Beschlüsse gefaßt, die direkt auf eine Verschlechterung des bestehenden Zustandes hinauslaufen. Der Vorsitzende der Kommission, Wirkl. Geh. Rat Dr. Lucas, teilt nämlich in der „Deutschen Juristen-Zeitung“ mit:

„Das Höchstmäß der Strafen auf Tätlichkeiten gegen Mitglieder bundesrätlicher Häuser wurde von fünf Jahren auf zehn heraufgesetzt. Weiter wurde beraten der Abschnitt über Verbrechen und Vergehen gegen ausländische Staaten. Wichtig ist besonders die Neuerung, daß eine Tätlichkeit oder Beleidigung gegen das Oberhaupt eines ausländischen Staates, wenn sie bei seinem Aufenthalt im Inlande begangen ist, auch ohne Rücksicht auf Verbürgung der Gegenseitigkeit und Stellung eines Antrages verfolgbar sein soll. Das Antragsrecht wurde nicht dem Beleidigten, sondern der Regierung zugesprochen.“

Das heißt man denn doch die Knechtseligkeit zum Prinzip erheben. Wenn beispielsweise der König von Montenegro nach Deutschland kommt und es äußert sich jemand abfällig über ihn, dann muß er bestraft werden, wenn die montenegrinische Regierung das wünscht. Eine Gegenseitigkeit wird nicht verlangt. Es fehlte nur noch, daß man bestimmt, ein Deutscher könne etwa wegen Be-

Der Vermieter kann ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist das Mietverhältnis lösen, wenn der Mieter für zwei aufeinanderfolgende Termine mit der Entrichtung des Mietzinses oder eines Teils des Mietzinses in Verzug kommt. Die Lösung ist ausgeschlossen, wenn der Mieter den Vermieter befriedigt, bevor die Lösung erfolgt.

Die Kündigung ist die Miene an den Vermieter zu zahlen. Es kommen jedoch auch Fälle vor, wo ein Dritter Anspruch hat. In allen diesen Fällen, wo der Mieter nicht genau weiß, an wen er zahlen soll, tut er gut, die Miete bei dem betreffenden Amtsgericht zu hinterlegen.

Eine Aufhebung des Mietvertrages durch Verkauf des Hauses findet nicht statt. Stirbt ein Mieter, so ist der Erbe und auch der Vermieter berechtigt, das Mietverhältnis unter Einhaltung der gesetzlichen Frist zu kündigen.

Der Vermieter hat für seine Forderungen aus dem Mietverhältnis ein Pfandrecht an den eingebrachten Sachen des Mieters. Dieses Pfandrecht erstreckt sich nur auf die nach der Zivilprozessordnung der Pfändung unterworfenen Sachen. Die Sachen der Ehefrau unterliegen nur dann dem Pfandrecht, wenn der Mietvertrag von ihr mit abgeschlossen oder Gütergemeinschaft zwischen den Ehegatten vereinbart ist.

Die Räumung der Wohnung hat bis zum Schluß des Monats resp. des Quartals zu erfolgen. Da nun diese Frist 12 Uhr abends abläuft, hat die Räumung im Laufe des nächsten Vormittags zu geschehen. Für etwaigen durch den Verzug entstehenden Schaden hat der säumige Mieter aufzukommen.

Kostkinderwesen und Berufsvormundschaft. Der 1. April dieses Jahres ist durch das Inkrafttreten des Gesetzes über die Beaufsichtigung des Kostkinderwesens und die dazu erlassene Ausführungsverordnung sowie des Gesetzes über die gesetzliche Berufsvormundschaft für die Jugendfürsorge und die an ihr interessierten Kreise von größter Bedeutung. Die Neuordnung des Kostkinderwesens bringt einige wichtige Änderungen mit sich, deren Beachtung den Pflegemüttern angelegentlichst zu empfehlen ist.

Als Kostkinder gelten bis zum vollendeten achten Lebensjahr alle unehelichen Kinder und diejenigen ehelichen Kinder, die gegen Entgelt in Kost und Pflege gegeben sind, außer den bei verwandten oder verschwägerten Personen oder bei ihren Vormündern in Kost und Pflege stehenden Kindern. Nicht als Kostkinder gelten die von der Armenbehörde der Abteilung für Kinderpflege überwiesenen Kinder. Die Erlaubnis zum Halten von Kostkindern wird vom 1. April ab nicht mehr vom Polizeiamt (Medizinalamt), sondern von einem Beamten des Stadt- und Landamts erteilt werden.

R. Straßammer. Sitzung am 29. März. Wegen Sachbeschädigung hatte sich der Steindrucker R. zu verantworten. Da der Angeklagte taubstumme ist, so mußte ein Dolmetscher zugezogen werden.

Feuermelder, dessen Scheibe er ebenfalls zertrümmerte. Am anderen Tage erschien denn bei dem Angeklagten ein Schutzmann, der ihm einen Schein vorlegte, auf dem geschrieben habe, daß er die beiden Scheiben mutwillig eingeschlagen habe. Diesen Schein sollte er unterschreiben. Nach einigen Rückfragen tat er das auch auf das Zureden seines Hauswärters. Wegen dieser Sachbeschädigung war der Angeklagte nun vom Schöffengericht zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden. Als straferschwerend kam in Betracht, daß durch Zertrümmerung der Scheibe der Feuermelder unbrauchbar gemacht wurde. Im Falle der Gefahr hätte er also nicht benutzt werden können.

Wegen Betrugs mußte weiter Frau D. — n, die Frau eines Schiffsmaschinenführers von hier, auf der Anklagebank Platz zu nehmen. Die Angeklagte ist noch unbescholten. Seit einigen Jahren ist sie nervenleidend. Der Grund für die Krankheit ist in Familienverhältnissen zu suchen. In einem solchen Zustande hatte sie nun Versicherungsgelder in der Höhe von 472 Mark eingeliefert und sich allerlei Sachen dafür gekauft, um ihre Bedürfnisse zu befriedigen. Außerdem hatte sie einen „ganz raffinierten“ Einbruch inszeniert und zwar auf folgende Weise: Sie öffnete ihre Kommode, brachte einige Schrammen am Holze an und legte einige Feilen und Nägel daneben, die kein vernünftiger Einbrecher bei seiner „Arbeit“ verwendet. Aus der Kommode nahm sie Schmuckgegenstände, die sie teilweise auf den Namen einer ihr bekannten Frau verleierte, teilweise aber auch in einem Schranke unterbrachte. Die ganze Art und Weise, wie sie das Manöver in Szene setzte, läßt ja erkennen, daß sie nicht klar bei Verstande war.

Die Angeklagte wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Gestern vor der Berufsungskammer waren zwei Ärzte als Sachverständige geladen. Der Verteidiger der Angeklagten führte u. a. aus, daß es ganz sonderbar sei, wie die Kriminalpolizei auf einen derartigen Trick hineinfallen könne. Die Staatsanwaltschaft dagegen war der Ansicht, daß es sich um einen ganz raffinierten Fall handle, der während seiner zehnjährigen Praxis noch nicht vorgekommen sei. Das Gericht betrachtete aber die Sache milder. Es hob das Urteil der Vorinstanz auf und verurteilte die Angeklagte nur zu drei Monaten Gefängnis.

Nichtiges Aprilwetter herrschte gestern und heute in Lübeck. Regen, Hagel, Schnee und Sonnenschein wechselten in kurzen Zwischenräumen miteinander ab. Bald war der Himmel blau, wenige Minuten später jagten weißgraue Wolken am Firmament umher.

Durchgänger. Heute vormittag gegen 11 1/2 Uhr wurden auf dem Kohlmarkt zwei Pferde, die vor einer Droschke gespannt waren, scheu und gingen durch. Sie rasten mit der Droschke, die abdrach, die Holstenstraße hinunter und in eines der Schaufenster der Schlächterei von Scheere hinein, das zertrümmert wurde. Eins der Pferde wurde dabei am Kopf verletzt.

Lübeck finden statt: In Lübeck, Restaurant Bockenhof (Burgfeld): Am Montag, dem 1. April, vormittags 9 Uhr, für sämtliche Mannschaften der Infanterie (ausschließlich Krankenträger) der Jahreshälfte 1899. Am Montag, dem 1. April, vormittags 11 Uhr, für sämtliche Mannschaften der Infanterie (ausschließlich Krankenträger) der Jahreshälfte 1900. Am Montag, dem 1. April, vormittags 12 Uhr, für sämtliche Mannschaften der Infanterie (ausschließlich Krankenträger) der Jahreshälfte 1901.

pb. Entwundene Schuhe. Aus dem Hause Drögestraße 12 a sind am 29. d. M. nachmittags gegen 8 Uhr ein Paar guterhaltene Schnürschuhe abhandlungselkommen und vermutlich gestohlen worden. Der rechte Schuh ist kleiner als der linke, und nach einem verkrüppelten Fuß gearbeitet.

pb. Wäschebiefstahl. Einer in der Dorotheenstraße wohnenden Witwe wurden folgende Wäsche gestohlen: zwei wollene Normal-Damenbeinkleider, eine weiße Nachtsacke, eine weiße Bettdecke mit Spitzen, ein weiß- und rotgestreiftes Handtuch, drei hellgelbfarbene Küchenschürzen.

pb. Hühnerliebhaber. In der Nacht vom 28./29. d. M. sind aus einem auf dem Hofe des Hauses Bleicherstraße 189 gelegenen Hühnerstalle zwei reibhuhnfarbige Hühner gestohlen worden. Die Hühner wurden an Ort und Stelle abgeschlachtet.

pb. Eine Veranda beraubt. In der Nacht vom 21. zum 22. d. M. sind aus einer hofwärts gelegenen Veranda des Hauses Antonistraße 7 folgende Gegenstände gestohlen worden: eine mit Sonnenblumen in gelber Farbe bestickte weiße Tischdecke, ein rötlisches Wort (Korbhühnererei), ein einfaches rötlisches Wort, zwei Stipfiguren in runder Wandbildform (bronziert), ein hölzernes Wandbild mit Malerei und eine Photographie in Naturrahmen.

pb. Festgenommen wurde ein Matrose wegen Urkundenfälschung. Er hat sich unter falschem Namen in das Musterrollenbuch des hiesigen Seearmes eintragen lassen.

Stadthallen-Theater. Man schreibt uns: Morgen Sonntag abends 8 Uhr gelangt Schönherr's packendes Schauspiel „Glaube und Heimat“ zur nochmaligen Aufführung.

Neues Stadttheater. Man schreibt uns: Morgen Sonntag nachmittags 8 Uhr gelangt als 8. Auftakt-Vorstellung das Schauspiel „Die Räuber“ zur Aufführung. Der Vorverkauf resp. die Auslosung der Willetts findet heute Sonnabends von 8 bis 9 Uhr abends an der Theaterkasse statt. — Sonntag abends 7 1/2 Uhr kommt d'Alberis Oper „Die Land“ zur Wiederholung. — Am Montag abends 8 Uhr geht bei kleinen Breisen das reizende Lustspiel „Was ihr wolt“ von Gaitespeare mit der Musik von Humperdinck nochmals in Szene. — Am Donnerstag findet das letzte Gastspiel des Herrn Mihl vom Deutschen Schauspielhaus in Hamburg statt und zwar als „John Gabriel Borkmann“ in Hobens gleichnamigem Schauspiel bei gewöhnlichen Preisen.

Samburg. Großfeuer in Winterhude. In der Nacht zum Freitag wurde die am Haidberg 8 gelegene Holzbearbeitungsfabrik und der Zimmerplatz des Zimmermeisters C. Jörnig ein Raub der Flammen. Beim Eintreffen der Feuerwehr stand bereits der mit der einen Front zum Rohrstump liegende große Holzlagerplatz nebst Sägerei in hellen Flammen. Väterlich brannte das massiv gebaute große, aber nur niedrige Maschinenhaus, nebst den angrenzenden Schuppen, in dem ein großer Vorrat wertvoller Holz lag. Ein zweiter Lagerplatz, auf dem vornehmlich wertvolle Parkettfußbodenholz lagerten, blieb dadurch, daß er von der eigentlichen Brandstelle durch einen schmalen Fahrweg getrennt ist, von den Flammen verschont. Die emsig arbeitende Feuerwehrmannschaft legte insgesamt vierzehn Rohre an und zog mit langen Schlauchleitungen einen Kreis um den brennenden Zimmer- und Fabrikplatz. In großer Gefahr schwebte ein Schuppen, in dem sich Benzinvorräte befanden. Trotzdem das Dach des Schuppens bereits Feuer gefangen hatte, gelang es der Feuerwehr, die drohende Gefahr der Entzündung des Benzins abzuwenden. In dem prasselnden und zischenden Flammenmeer fand ein angestellter Hofsund seinen Tod. Langsam bekam die Feuerwehrmannschaft die Herrschaft über das Feuer und nach zwei Stunden war der Brand lokalisiert. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt. Inwieweit der Betrieb der Fabrik unter dem Feuer leiden wird, konnte noch nicht festgestellt werden, da erst die Aufräumarbeiten beendet sein müssen. Auch die Höhe des Schadens ist bisher nicht zu ermitteln gewesen.

Kiel. Das staatsgefährliche Plakat. Der Kieler Polizeipräsident verbot vor einigen Tagen den Ausklang eines vom Bunde der technisch-industriellen Beamten herausgegebenen Plakates. In sieben Jahren 20 000 Mitglieder, weil dieses in drei Worten auch die sozialpolitischen Forderungen des Bundes enthielt. Auf eine Beschränkung des Bundes der technisch-industriellen Beamten begründet er jetzt dieses Verbot durch den § 9 des preussischen Versammlungsgesetzes vom 12. Mai 1851 (1), wonach nur solche Plakate erlaubt sind, die „Ankündigungen über gesetzlich verbotene Versammlungen, über öffentliche Versammlungen, über öffentliche Vergnügungen, über geistliche, verlorene oder gefundene Sachen, über Verkäufe oder andere Nachrichten für den gewerblichen Verkehr“ enthalten. Das Verbot ist außerordentlich charakteristisch für die Meinungsfreiheit in Preußen. Es wird darüber allerdings noch nicht das letzte Wort gesprochen sein. — Der Kieler Polizeipräsident hat übrigens bereits einen Nachahmer gefunden, indem auch in Stettin das revolutionäre Plakat, das bereits an allen Säulen prangte, von der Polizei verboten wurde.

Spielplan der Vereinigten Stadtheater, Lübeck. Vom 2. bis 8. April 1912:

Neues Stadttheater. Dienstag, den 2. April: „Undine“, Romantische Oper von Lorking. Mittwoch, den 3. April: „Boccaccio“, Komische Operette von Suppé. Donnerstag, den 4. April: Gastspiel Robert Mihl: „John Gabriel Borkmann“, Schauspiel von Henrik Ibsen. Freitag, den 5. April: „Geschlossen!“, Sonnabend, den 6. April: „Alte Heideberg“, Schauspiel von Weger-Förster. Sonntag, den 7. April: Gastspiel Alois Bennarini und Margarete Kahler: „Götterdämmerung“, Mysterium von Richard Wagner. Montag, den 8. April, nachm. Volks-Vorstellung: „Die Ehre“, Schauspiel von Sudermann. Abends: „Der Mikado“, komische Operette von Sullivan.

Stadthallen-Theater. Sonntag, den 8. April: „Zapfenreich“, Schauspiel von Beyerlein. Verantwortlich für die Rubrik „Lübeck und Nachbargebiete“ und die mit P. L. bezeichneten Artikel: Paul C. Wittig für den gesamten übrigen Inhalt: Johannes Stöwing. Verleger: E. H. Schwarz. Druck: Friedr. Meyer u. C. sämtlich in Lübeck.

Sozialdemokrat ist nicht der, welcher am Biertisch räsoniert, sonst aber nichts tut, sondern Sozialdemokrat ist nur wer für die Arbeitersache täglich mitarbeitet, seiner Organisation angehört, vor allem aber auch das Parteiblatt liest. Ein richtiger Sozialdemokrat begnügt sich auch nicht damit, sein Parteiblatt zu abonnieren, er wirkt täglich, stündlich auch noch für dessen weitere Verbreitung. Er wirbt und agitiert unablässig für den „Lübecker Volksboten“

HOLSTENHAUS

G. m. b. H.

LÜBECK

Holstenstr. 25/33.

Jeder Einkauf führt unbedingt zu grossen Ersparnissen. :: Für je 20[⊥] eine Rabattmarke

Grosser Spezial-Verkauf in Herren-Konfektion

Infolge überaus günstiger Ablieferungen in Herren-, Burschen- und Knaben-Anzügen sind wir in der angenehmen Lage, diese Artikel für das Osterfest zu außerordentlich billigen Preisen anzubieten.

Wir offerieren demnach, soweit in den betreffenden Artikeln Vorrat:

| | |
|--|--|
| Herren-Anzüge neueste Fassons aus modern gemusterten u. marineblauen Cheviots | 21⁰⁰ 16⁵⁰ |
| Herren-Anzüge ein- u. zweireihige Fassons aus engl. gemust. Cheviot u. dunkl. Kammgarn | 33⁰⁰ 24⁵⁰ |
| Herren-Anzüge eleganter Verarbeitung aus feinen meliert. Cheviots u. blauen Twildstoffen | 45⁰⁰ 38⁰⁰ |
| Herren-Ulster ein- u. zweireihig, mit breitem Stoffbesatz in englischer Verarbeitung | 33⁰⁰ 19⁵⁰ |
| Sommer-Paletots aus Marengo u. neuesten Covercoat-Stoffen | 25⁰⁰ 18⁰⁰ |

Die zum Verkauf gestellten Anzüge bilden einen vollwertigen Ersatz für die nach Maß gefertigte Garderobe, sowohl in bezug auf elegante Fassung als Verarbeitung und :: solide Stoffe. ::

| | |
|--|--|
| Jünglings-Anzüge ein- und zweireihige Fassons aus modernen Fantasiestoffen | 24⁰⁰ 18⁵⁰ |
| Burschen-Anzüge aus englisch gemusterten Stoffen in moderner Machart | 17⁷⁵ 13⁵⁰ |
| Norfolk-Anzüge für das Alter von 9—12 Jahren, aus praktischen Sportstoffen | 16⁰⁰ 9⁷⁵ |
| Blusen-Anzüge für 7—12 Jahre, aus marineblauen Twildstoffen mit abnehmbar. Kragen | 12⁷⁵ 8⁵⁰ |
| Kieler Anzüge Prinz Heinrich-Fasson, für 5—10 Jahre aus la. Twildstoffen mit Abzeichen | 18⁰⁰ 12⁵⁰ |

Wetter-Pelerinen

aus imprägn. grauen, grünen u. braunen Lodenstoffen
Länge 60—75 cm **8⁵⁰** Länge 80—95 cm **9⁵⁰** Länge 120 cm **11⁵⁰**

Moderne Fantasie-Westen

aus waschechem Zephyr, Wolle u. mercerisiert. Stoffen
2⁹⁵ 3⁵⁰ 4²⁵ 5⁵⁰ 6⁷⁵

Herren-Beinkleider

aus modernen Buckskin-, Kammgarn- u. Cheviotstoffen
2⁶⁵ 4⁵⁰ 6⁷⁵ 8⁵⁰ 11⁰⁰

Außerordentlich billiges

Extra-Angebot in Schuhwaren

Solide erprobte Qualitäten — elegante neue Formen — volle Garantie für gutes Tragen.

| | |
|--|------------------------|
| Damen-Schnürstiefel Chevrett mit Lackkappe | 4⁹⁰ |
| Damen-Schnürstiefel Rindbox mit und ohne Lackkappe | 5⁹⁰ |
| Damen-Schnürstiefel Chevreau, Derbyschnitt mit Lackkappe | 8⁵⁰ |
| Damen-Schnürstiefel la. Chevreau, eleg. amerik. Form, Derbyschnitt, mit Preßfalten und Lackkappe | 10⁵⁰ |
| Damen-Schnürstiefel eleg. Ausführ. in Lackleder mit Wildlederschaft | 12⁵⁰ |
| Eleg. Damen-Halbschuhe Gemsleder mit großer Lasche und Stahlschnalle | 5²⁵ |
| Damen-Promenadenschuhe Derbyschnitt mit Lackkappe, eleg. amerik. Form | 6⁹⁰ |

**Das Vollkommenste
der Schuhfabrikation**

Original-

Goodyear - Welt - Stiefel

„KOLUMBUS“
n Boxcalf, Chevreau u. Lackleder

Neueste Formen
Prima Material
Feinste Verarbeitung

Einheitspreis für Damen u. Herren

12⁵⁰

| | |
|---|-----------------------------------|
| Herren-Schnürstiefel aus starkem Rindleder | 4⁹⁵ |
| Herren-Schnürstiefel Chevrett und Rindbox mit und ohne Lackkappe | 6⁷⁵ |
| Herren-Schnürstiefel Derbyschnitt mit und ohne Lackkappe | 8⁵⁰ |
| Herren-Schnürstiefel Goodyear-Welt mit und ohne Lackkappe | 9⁷⁵ |
| Eleg. Herren-Halbschuhe Chevreau, Derbyschnitt mit Lackkappe oder ganz Lack, Original-Goodyear-Welt | 12⁵⁰ |
| Kinder-Schnürstiefel aus starkem Rindbox | |
| Größe 24/26 2⁸⁵ | Größe 27/30 3⁷⁵ |
| | Größe 31/35 4⁸⁵ |

IM ERFRISCHUNGS-RAUM:

Kaffee und Kuchen 15[⊥] | Ragou fine Portion 30[⊥] | Ham and eggs Portion 40[⊥]
Schokolade mit Schlagsahne 15[⊥] | Pastete à la reine 30[⊥] | Würstchen mit Sauerkraut. . . 20[⊥]

Herzlicher Sonntagsdienst
am 31. März von 1 Uhr an.
Dr. med. Busch, Geibelplatz 12.
Dr. med. v. Thaden, Breitestraße 29.
Dr. med. Schuhr, Schwarz. Allee 2.

Frauen gesucht
August Schumacher
Ernestinenstraße 3.

Gr. roter Damen-Sommerhut
billig zu verk. Zu bef. nach 6 Uhr.
Geberbestr. 51 pt.

Zu verkaufen 1 Fahrrad, 2-fähig.
C. Bebenitz, Flegelstr. 50B.

1 fast neuer moderner Kinder-
wagen zu verkaufen.
Büchelstr. 6 a. 1. St.

1 Grammophon zu verk., daselbst
eine Wertstelle zu vermieten.
Georgstr. 89 pt.

Herren-Mod. billig zu verkaufen.
Vertrudening 24 pt.

Terrarium auch pass. a. Aquarium
billig zu verk.
Langer Lohberg 20 2. St.

1 Sportkare mit Gummi.
Gr. Allee 11 II.

Sitz- u. Liegewagen, Weddgr. a.
N. u. G., die Pragis d. Maschinenb.
zu verk. Lübnistr. 61 pt.

1 Fahrrad m. Freilauf u. Rück-
trittbremse preiswert zu verk.
Vorbeckstr. 18 a.

Kanarienvögelchen zu verkaufen.
Watenismauer 9 a. II I.

2 Zugänger
zu verkaufen.
Arntstr. 31.

1 Zugänger
a. verk. Zimmerstr.
Scheel, Lohstr. 20 a.

Verl. Freitagabend ein Schlüssel-
bund in der oberen Lindenstr. oder
Töpferweg. Bitte abzugeben
Danialstraße 96, I. Untk.

Kartoffelland
wird vermessen am Sonntag, dem
31. März, morgens 8 Uhr.
Callies, Westoe.

Empfehle meinen neu eingerichteten
Rasier- u. Friseur-Salon
Wahmstr. 92, Ecke Balauerföhr,
meiner werthen Kundenschaft bei guter
sauberer Bedienung.
Rasierer 10 Pfg. Saarschn. 30 Pfg.
Wilh. Lauck.

Kontor
der Friedrich-Wilhelm-Ges. und
von Johs. Kollmann
jetzt: Geibelplatz 11.

Leberhandl. u. Stepperei
Ed. Teuteberg, Untertrave 70.

Karl Obst, Brink 11b.
Werkstatt für
haltbare Schuhreparaturen.

Herren-Sohlen . . . 2,20 Mk.
Damen-Sohlen . . . 1,40
Herren-Abfälle 75, Damen-Abfälle
50 Pfg. Johannes Vogl, Fügstr. 90.

Empfehle mich höf. zum Gar-
monikaspielen bei H. Festlichkeiten
oder Gesellschaften.
H. Prüss, Krausestr. 16 I.

Zur Konfirmation.
Blühende Topfpflanzen, Sträuße
Billig. A. Böhse, Billig.
Ludwigstraße 72.

Für Wiederverkäufer gr. Posten
Haarschmuck
Kottbillig Mengstr. 21.

Betten
werden gründlich gereinigt u. auf
Wunsch im Beisein nachgefüllt.
Dampfreinigung Blücherstr. 27.

Willy Koch
:: Zahntechniker ::
Lübeck, Holstenstrasse 21.

Uhren- u. Goldwaren-
handlg. u. Reparatur-
werkstatt. Fünfhausen 13.

„Grabower Metbier“
aus der Brauerei von Christian Rose, Grabow i. Mecklenburg
empfehle ich als schnell wirkendes Kräftigungsmittel für nährrende
Mütter, Ammen, Kinder, Blutarme,
Rekonvaleszenten und Schwache.
Ich liefere 12 Flaschen für Mk. 1,20 frei Haus.
Telephon 2445 **Th. Lemcke, Friedenstraße 44.**

Rasier-Bestecke
mit
Apparat od. Messer
Scheren
Taschenmesser
sehr preiswert im
Messer & Waffen-Haus
alma
Jesschau, Lübeck, Breite Str. 27.

Dam.-Uhren, Silb., 8 Mk.
Herren-Uhren, Silb., 9 Mk.
Uhrreihen . . . 1 Mk.
Neue Feder . . . 75 Pfg.
A. Matern,
Lübeck, Bedergrube 48,
gegenüber Kalnbergs
Variété, früher Bulb.

St. Lorenz erstes
und ältestes
**Motor- und
Fahrradhaus.**
Neue und alte Fahrräder
in großer Auswahl.
Eigene Emailier- u. Vernickelungs-
Anstalt. Größte Reparaturwerkst.
H. Benthien
Jackenburger Allee 53.
Telephon 2058.

Gebrüder Barg
— 5 Kohlmart 5 —
empfehlen
Bettfedern und Dauen
in nur tadelloser Ware.
Groß-Lager in fertig genähten
Bett-Inletts
sodass das Füllen von Betten
stets gleich erfolgen kann.
Ferner sämtliche
Aussteuer-Artikel
in bekannt großer Auswahl.
Rabattmarken od. 4% in bar.

Zur Konfirmation
empfehle mein wohlgepflegtes
Lager in
Weinen und Spirituosen.
W. Rabfoth
Weingroßhandlung
Untertrave 113.

Zum Feste empfehle:
vieler Büdlinge, Sprossen,
Wale und Lachs
zu billigsten Preisen.
P. Tretow, Schlumacherstr. 27.

Die Fraktionsbilder
sind jetzt wieder vorrätig.
Buchhandlung **Friedr. Meyer & Co.**

Mein Konditor
wird abgeschafft.
Mit
**Liebigs
Wein-Creme**
mache ich eine so delikate
und vorzügliche Speise, daß
ich unklug sein müßte, sie
für das 10fache Geld zu
kaufen. Man nehme aber
nur „Liebigs“ Marke Bäcker-
junge.

Reparaturen an Nähmaschinen
jeder Art werden in unserer Werkstatt prompt
und sachgemäß ausgeführt.
Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Fernsprecher 1685. Lübeck Breite Straße 40.

Photographie **SAMSON & Co.**
Nur Breite Straße 39. Telephon 1057.
VERGRÖßERUNG
Eine
rahmenfertig mit Passepartout, in 30x36 cm Größe, geben wir
von heute bis zum 15. April zu jeder Aufnahme in Matt-
ausführung von 4.— Mk. an, vollständig ::
GRATIS.
Diese Gratis-Vergrößerungen sind künstlerisch ausgeführte
haltbare photograph. Vergrößerungen. (Keine Kreidezeichnung.)
Günstige Gelegenheit für
Konfirmanden und Schüler
sich eine wertvolle, bleibende Erinnerung zu erwerben.
12 Visit, glanz 1.80 12 Visit, matt 4.— 6 Visit, matt 2.50
12 Kabinett 4.90 12 Kabinett 8.— 6 Kabinett 5.50
Größere Vereins- und Schülergruppen sehr billig.
Briefmarken-Porträts „Lilliput“, gummiert u. gezackt, nach jeder
Photographie 24 Stück 1.20.
Atelier täglich, auch Sonntags, ununterbrochen von 9-7 geöffnet.

Achtung Radfahrer!
Heute eröffne ich
Königstraße 113, Eingang Regidienstraße
(Haus Konsumverein) eine
Fahrradhandlung und Reparaturwerkstatt.
Ich bitte höflichst mein junges Unternehmen zu unterstützen. Reelle
prompte Bedienung wird meinerseits zugesichert.
Hochachtungsvoll
Friedrich Kempke
Königstraße 113, früher Breite Straße 97.

Erstklass. Fahrräder
Modell 1912
in grosser Auswahl.
Reelle Garantie. — Fachmännische Bedienung.
Teilzahlung gestattet.
Großer Posten prima Gebirgsreifen
solange Vorrat reicht 6.50 Mk.
Sämtliche Ersatzteile.

H. Krohne, Schwartau.
Fahrradhandlung und Reparatur-Werkstatt.
Zur Vorstellung des Arbeiter-Bildungsvereins am 14. April:
Die Hoffnung auf Segen.
Ein Seestück in 4 Aufzügen
sind Bücher zum Preise von 20 Pfg. bei uns erhältlich.
Friedr. Meyer & Co., Johannisstr. 46.

Gesangverein „Eintracht“
BALL
am 8. April 1912 (2. Ostertag)
im Gewerkschaftshaus, Johannisstr. 50-52.
Anfang 6 Uhr. Ende 2 Uhr.
Mitgliedskarten müssen vorgezeigt werden.
Der Vorstand.

Achtung! Zentral-Halle. Achtung!
Palmsonntag, den 31. März 1912:
Große Spezialitäten-Vorstellung.
U. a.: Auftreten von Akrobaten, Zahnathlet, Soubrrette, komisch. Draht-
seilkünstler, Bauchredner, Zauberkünstler, Jongleur, Tierstimmen-
imitator etc. etc., sowie Clowns und August fehlen nicht.
Tränen werden gelacht!!!
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
I. Platz 50 Pfg. II. Platz 30 Pfg.
Kinder und Militär zahlen die Hälfte. F. Thomsen

10.50 Mk. 12.50 Mk.
oder 1 Prozent bar.
WEL-SCHUH-MARKE
Salvator
GARANTIERT
Rote Rabattmarken

15.50 Mk. 18.00 Mk.
Alleinverkauf
F. Baurenfeind, Mühlenstr. 34.

Carl Folkers
Möbelmagazin
25 Marlesgrube 25.
Vollst. Wohnungseinrichtungen.
Selbstgefertigte Arbeiten.
Größte Auswahl.
Billigste Preise.
Weitgehendste Garantie.
Zimmereinricht. stets vorrätig.
Lieferung frei Haus
auf eigenem Möbelwagen.

: Teilzahlung gestattet :
Bei Barzahlung Rabatt.
Gebe rote Lubeca-Rabattmarken.
Spezialitäten
d. Firma Ludw. Wiegels, Fischergrube 57
Bungescher Speiseessig,
Kons. Honigessig, la. Flom-
heringe, la. Anchovis,
la. weinsaurer Salzgurken,
la. Magdeburger Sauerkohl
la. Rollmops.

Alle Sorten
Brennmaterialien
empfehle zu billigsten Preisen
frei Haus
Hans Lübecke
Wickedestr. 33/5. Teleph. 2378.
Bei Lieferung ab meinem Lager
tritt eine Ermäßigung
sämtlicher Preise ein.

Gewerkschaftshaus
Lübeck, Johannisstraße 50-52
ff. gepflegte Biere.
Kalte und warme Speisen zu jeder
Tageszeit.
ff. Mittagstisch ff. von 12—2 Uhr,
65 Pfg.

Achtung Schlutup!
Heute, Palmsonntag:
Theaterabend
bei Böge, Gasthof W. Schwan.
Fräuen werden gelacht!!

Stadtbekannt
ist es bereits, daß man
sich in KALNBERG
UNIVERSUM
köstlich amüsiert!
Sonntag Beginn 7 Uhr.
Ende 12 Uhr.
Entree auf allen Plätzen
40 Pfg.

Hania-Theater.
Dir. Reinh. Gollbach.
Tel. 610. Sonntag, den 31. März 1912
abends 8 1/2 Uhr:
Spezialitäten-Vorstellung.
Nachmittags 4 Uhr:
Letzte Nachmittagsvorstellung
vor den Osterfesttagen
zu ermäßigten Preisen.
Auftreten sämtlicher Künstler.
Vorverkauf bei Sager und Nie-
meyer, Fingergeschäfte.
Vom 1. bis inkl. 6. April der Ras-
wege wegen geschlossen.

Neue Herren-Moden



Die Vollkommenheit meiner fertigen Herren-Kleidung

liegt in der sorgfältigen Ausarbeitung unter Verwendung erprobter und moderner in- und ausländischer Stoffe und bester Zutaten.

In Paßformen bringe ich das Hervorragendste der Gegenwart, somit für meine werten Kunden vom Guten das Beste.

In Spezial-Größen, das heißt für sogenannte schlanke, untersetzte und Bauchfiguren, unterhalte ich eine sehenswerte Auswahl.

Diese Kleidung wird des bequemen Sitzes wegen allgemein bevorzugt.

Die Preise sind infolge meiner enormen Umsätze sehr billig gestellt.

| | | | | | |
|----------------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|------------------------------------|
| Herren-Jackett-Anzüge | 14 ⁷⁵ | 23 ⁵⁰ | 29 ⁵⁰ | 34 ⁵⁰ | 42 ⁵⁰ <small>M.</small> |
| Blaue Jackett-Anzüge | 19 ⁷⁵ | 32 ⁵⁰ | 36 ⁵⁰ | 42 ⁵⁰ | 49 ⁵⁰ <small>M.</small> |
| Herren-Frühjahrs-Paletots | 19 ⁷⁵ | 23 ⁵⁰ | 29 ⁵⁰ | 34 ⁵⁰ | 39 ⁰⁰ <small>M.</small> |
| Herren-Frühjahrs-Ulster .. | 19 ⁵⁰ | 26 ⁵⁰ | 32 ⁵⁰ | 38 ⁵⁰ | 44 ⁵⁰ <small>M.</small> |
| Einzelne Herren-Hosen | 2 ⁴⁰ | 3 ⁹⁰ | 5 ⁴⁰ | 7 ⁵⁰ | 9 ⁷⁵ <small>M.</small> |

Lehrlings- u. Berufs-Garderoben

== für jedes Gewerbe. ==

Spezial-Abteilung für

Knaben- und Schüler-Kleidung



Knaben-Anzüge

in modernen Blusen-, Jacken- und Sport-Fassons aus blau Cheviot oder Stoffen im engl. Geschmack

2⁵⁰ 4⁷⁵ 6⁵⁰ 9⁷⁵ 12⁵⁰ bis 26⁰⁰ M.

Schüler-Anzüge

aus Strapazierstoffen in dauerhafter Verarbeitung, moderne 1- und 2reihige, als auch Norfolk-Formen

9⁷⁵ 12⁵⁰ 18⁵⁰ 22⁵⁰ 26⁵⁰ bis 39⁰⁰ M.

In der II. Etage:

Herren-Hüte

Weiche Herren-Hüte 2⁵⁰ 3⁰⁰

Steife Herren-Hüte 2⁶⁵ 3⁵⁰

Herren-Ulster-Hüte 2⁷⁵ 3⁵⁰

Herren-Mützen

Herr.-Jachtclub-Mützen 80 & 1⁸⁵

Herren-Sport-Mützen 1²⁵ 2⁵⁰

Herren-Ballon-Mützen 48 95 &

Knaben-Mützen

Knaben-Sport-Mützen 65 & 1²⁵

Knaben-Jachtclub-Mützen 95 & 1⁵⁰

Knaben-Matrosen-Mützen 95 & 1⁸⁵

Rudolph Karstadt, Lübeck.

Auf den Pfaden des Zuchthausgesetzes.

Kindige Elberfelder Richter haben sich daran gemacht, das drohende Zuchthausgesetz gegen die Streikposten schon vorweg zu nehmen...

- In Sachen 1. der Firma G. Armeier, offene Handelsgesellschaft, 2. der Firma S. Gaertner, 3. der Firma W. Oppenheimer...

hat das königliche Landgericht Zivilkammer 3 am 23. März 1912 für Recht erkannt: Im Wege der einstweiligen Verfügung wird gemäß §§ 938, 940, 990 der C. P. O. den Antraggegnern zu 1 bis 31 unter Androhung einer Haftstrafe...

Der Antraggegnern zu 21, vertreten durch ihren Vorstand, den Vorsitzenden... wird gleichfalls unter Androhung der oben erwähnten Strafen für jeden Fall der Zuwiderhandlung untersagt...

Es ist klar, daß diese „Einstweilige Verfügung“ direkt ungesetzlich ist. Das Gericht kann nur einstweilige Verfügungen erlassen mit der Wirkung, daß Strafe angeordnet wird, wenn es sich um die Erfüllung eines Vertrages handelt...

Weise zusammen, also fehlt hier jede rechtliche Grundlage, gegen Streikposten vorzugehen. Aber auch rechtswidrig ist das Streikpostenstehen an und für sich nicht...

Nach dem Streik im Ruhrrevier.

Ostern steht vor der Tür. Die Bergleute im Ruhrrevier feiern ein Ostern nach dem Streik. Das es kein fröhliches Ostern werden darf, dafür sorgen die Bergherren schon allein durch Abzug des Lohnes...

Die Gelben des Ruhrgebietes befinden sich mit den Schwarzgelben vom christlichen Gewerksverein der Bergarbeiter im allerliebsten Streit. Das Organ der Gelben, „Der Wertverein“, hat vor dem Ausbruch des Streiks den „Bergknappen“ bestätigt...

„Von den christlichen Gewerkschaftsführern kann man alles erwarten. Die christlichen Gewerkschaftler haben bei dem soeben beendeten Streik im Ruhrrevier nach Militär gerufen.“

Wahrlich, in seiner unendlichen Lächerlichkeit und Erbärmlichkeit, ein Schauspiel für die Götter! O weh! Hier werden die christlichen Führer nicht mehr mit Stockschlägen, sondern mit Skorpionen gezüchtigt.

Streikurteile im Ruhrrevier.

Straßammer in Essen. Die Arbeiter Josef und Wilhelm Schroer, zwei Brüder aus Gladbeck, kamen am ersten Streiktag, 11. März, abends, mit Volkseigenen durch in Konflikt, daß Josef Schr. bei einem Menschenauflauf in der Hochstraße in Gladbeck den Wessungen der Beamten keine Folge leistete.

Schöffengericht Castrop. Der Bergmann Gerh. Strauchmann soll Arbeitswillige beschimpft und bedroht haben. Hierfür erhielt er vom Schöffengericht in Castrop sechs Wochen Gefängnis!

Schöffengericht Herne. Der Bergmann Leo Zielinski soll den Arbeitswilligen Domanski dadurch bedroht haben, daß er gerufen haben soll: „Felix, warte Du!“

Die Evangelistin.

Psychologische Studie von Alphonse Daubert.

(3. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Aber ich glaubte — — man hatte mir versprochen — —“

Dem Minister waren die Hände gebunden. Sie waren der letzte Unterpräfekt vom sechzehnten Mai — — Sie kommen nun und sagen: Da bin ich — — alsdann!“

Sie standen sich gegenüber, einer vor dem andern, ihre großen Wadenbärte waren von demselben Schnitt und derselben Länge, die beiden Klemmer auf denselben Fingern hüpfend, aber doch mit dem Unterschied zwischen der Kopie und einem Meisterbilde.

„Was soll ich nun tun?“ fragte er Lette mit erstierter Stimme.

Chemineau hatte fast Mitleid mit ihm, er forderte ihn auf, von Zeit zu Zeit auf das Ministerium zu kommen. Man hätte ihm die Leitung der Presse übertragen.

Loire kam verzweifelt in das Hotel zurück. Eine Depesche aus Amboise erwartete ihn dort: „Kommen Sie schnell — sie liegt im Sterben.“

Das Versprechen Chemineaus hielt Lorie in Paris zurück. Was hätte er übrigens auch in Afrika tun sollen! Das Dienstmädchen würde es übernehmen, die Kinder zurückzubringen, einige kleine Rechnungen zu begleichen, die Briefe einzupacken und die Bücher und Kleider, da alles übrig, Möbel, Wäsche, Küchengerät, Eigentum des Staates war.

Loire kam verzweifelt in das Hotel zurück. Eine Depesche aus Amboise erwartete ihn dort: „Kommen Sie schnell — sie liegt im Sterben.“

Das Versprechen Chemineaus hielt Lorie in Paris zurück. Was hätte er übrigens auch in Afrika tun sollen! Das Dienstmädchen würde es übernehmen, die Kinder zurückzubringen, einige kleine Rechnungen zu begleichen, die Briefe einzupacken und die Bücher und Kleider, da alles übrig, Möbel, Wäsche, Küchengerät, Eigentum des Staates war.

Loire kam verzweifelt in das Hotel zurück. Eine Depesche aus Amboise erwartete ihn dort: „Kommen Sie schnell — sie liegt im Sterben.“

sich von nun an vor Überraschungen gesichert sah und überdrüssig der Liebe war. Ja wohl! Liebe — — Glend und Krankenhaus! — — sie war übrigens sehr stolz einem Staatsbeamten zu dienen, einem Herrn mit einem gestickten Frack und einem Klapphut.

Mit dieser festen, sicheren Art alles zu tun, brachte Sylvanire auch die große Reise zustande, die mehr Kosten verursachte als sich Herr Lorie gedacht, denn die ganzen Erparnisse des Mädchens gingen mit darauf.

„Und das Gepäck?“ fragte Lorie schlüchzend; und Sylvanire, noch bewegter, antwortete, daß es zu viel gewesen, daß Romain es als Fra-a-a-cht = Gu-u-t schicken würde.

„D! dann, wenn's Romain tut — —“ Er wollte sagen: „Es wird dann gewiß sehr gut besorgt — —“

Arme kleine Algerier! Wie schrecklich erschien ihnen Paris, ihnen, die aus dem Lande mit dem azurblauen Himmel, aus der Sonne, aus dem bequemen Leben kamen.

„Welche Stellung?“

Wenn man zwanzig Jahre in der Verwaltung gedient hat, ist man nicht mehr recht tauglich zu etwas anderem, ermüdet, geistig abgenüßt durch die hochtrabende Leere des

offiziellen Lebens. Niemand verstand es so wie er, einen Amtsbrief zu schreiben, in jenem abgerundeten, farblosen Stil, der eine Abneigung vor jedem treffenden Worte und nur ein Bestreben hat: reden, ohne etwas dabei zu sagen.

Niemand konnte so wie er die Formalitäten der hierarchischen Begrüßungen, wie man einen Gerichts-Präsidenten anredet, einen Bischof, einen Truppen-Kommandanten, einen „lieben, alten Kollegen“; keiner verstand es so die Fahne der Verwaltung hoch zu halten, dem Magistrats gegenüber, ihrem erbitterten Feinde; und dann die Leidenschaft für das Bureau, für die alten Aktenstücke, die grünen Kartons, für die Stammtrollen, für die Nachmittagsbesuche bei der Frau Präsidentin, der Frau Generalin, vor dem Kamin stehend — die Rückschöße auseinanderbreitend — diese verwickelten Sätze herauszusagen, die niemals kompromittieren können, und durch welche man mit Wärme jedermanns Ansicht beipflichtet, und barock zu loben, mit Sanftmut zu widerprechen, den Klemmer immer in der Luft tänzelnd: „Ah; erlauben Sie...“

Keiner konnte so den Vorstoß eines Revisionsrates führen beim Klange der Musik und Trommeln, Ackerbau-Kommissionen und Preisverteilungen vorführen, dabei einen Satz aus dem Horaz zitieren, oder eine geistreiche Bosheit von Montaigne; keiner konnte den Ton seiner Stimme so verändern, je nachdem man mit Kindern, mit Retritten, mit Priestern, mit Arbeitern, barmherzigen Schwestern, Landleuten spricht; mit einem Worte, er paßte für alle Formeln, Stellungen und Grimassen der personifizierten Verwaltung, und Lorie durfte sich nur in Chemineau. Aber wozu nützte ihm dies alles? Und war es nicht schrecklich mit vierzig Jahren, um seine Kinder zu ernähren und zu kleiden, nur über theatralische Geberden und hohle Redensarten zu verfügen?

Die Stelle an dem Ministerium erwartend, war der Unterpräfekt gezwungen, in einer Agentur für dramatische Abschriften Arbeit zu suchen.

Sie saßen zwölf um einen großen Tisch, in einer Zwischentage der Rue Montmartre, wo es so finster war, daß das Gas den ganzen Tag brennen mußte, und sie sprachen, ohne ein Wort zu sprechen, sich kaum gegenseitig kennend, in einer Unvereinbarkeit wie in einem Krankenhause oder in einer Nachtherberge; aber alle waren sie heruntergekommen, ausgehungert, mit fieberhaften Augen, abgeschabten Ellenbögen, nach Armut riechend, wenn nicht nach Schlimmerem. Hin und wieder sah man unter ihnen einen früheren Militär, recht sauber, wohlgenährt, mit einem gelben Bändchen im Knopfloche, der hierher gekommen war, um in einigen Nachmittagsstunden etwas zu verdienen, um seine kleine Pension zu vergrößern, zu vergrößern.

Lübecker Straßenbahn.

Bekanntmachung.

Vom 1. April 1912 wird die Linie 7

Zorfhalle-Geibelplatz

bis zum Bahnhof durchgeführt und auch Sonntags in den allgemeinen Umsteige-Verkehr einbezogen.

Fahrpreis: Geibelplatz-Zorfhalle und umgekehrt ohne Umsteigeberechnung, nach wie vor 10 Pfg.

Sobald an Sonntag-Nachmittagen der 5-Minuten-Betrieb aufgenommen wird, werden die Wagen der Linie 2, Krankenhaus—Israelsdorfer Allee, bis zur Zorfhalle durchlaufen. Diese Wagen werden besonders kenntlich gemacht werden.

Lübeck, den 28. März 1912.

Die Betriebsverwaltung.

Ausstellung zur Bekämpfung des Alkoholismus.

Unserer Zeit wird oft die Förderung schrankenloser Genußsucht vorgeworfen. Man kann aber ebenso sicher behaupten, daß noch nie eine so weitgehende soziale Fürsorge durch Wohlfahrtsvereine aller Art getrieben wurde, wie in unseren Tagen. Man denke an die Jugendfürsorge, die Wohnungspflege, die Bekämpfung der Tuberkulose und der Geschlechtskrankheiten u. a. m. — und den Kampf gegen den Alkoholismus.

Die Wurzeln des Alkoholismus liegen tiefer und seine Folgen sind schwerer, als man gemeinhin anzunehmen pflegt, und der Kampf gegen ihn hängt mit den meisten Wohlfahrtsbestrebungen enger zusammen als viele unserer Mitbürger ahnen. Ihn fördern heißt deshalb fast allen modernen Wohlfahrtsbestrebungen nützen.

Damit soll nicht behauptet werden, daß der Alkoholismus die einzige Ursache aller sozialen Schäden sei. Aber er ist eine der hauptsächlichsten dieser Ursachen und zwar diejenige, die mit gutem Willen am leichtesten zu beseitigen wäre. Leider wird das noch nicht überall eingesehen; aber die Männer und Frauen, die durch ihren Beruf oder ihre freiwillige soziale Tätigkeit den Umfang und die Folgen des Alkoholismus haben kennen lernen, die Leiter von Krankenhäusern, Armen-, Jüden- und Idiotenanstalten und Trübsüßigenheimen, die Vorstehenden der Polizei- und Armenverwaltungen, Richter, Staatsanwälte, Geistliche, Ärzte u. m., wissen das und bringen deshalb den Bestrebungen zur Bekämpfung des Alkoholismus ein stetig wachsendes Interesse entgegen.

Um nun auch das große Publikum für diese Bestrebungen mehr zu interessieren, werden die hiesigen Logen des Internationalen Guttempler-Ordens (I. O. G. T.) während der Zeit vom 6. bis 21. April in der Katharinenkirche eine **Ausstellung zur Bekämpfung des Alkoholismus** veranstalten. Sie wird in dieser Zeit täglich vormittags von 11 bis 2 Uhr und nachmittags von 4 bis 6 Uhr und zwar unentgeltlich geöffnet sein. Wir laden alle unsere Mitbürger hiermit zum Besuche derselben ein.

Gleichzeitig danken wir denen, die uns durch Gewährung von Geldmitteln die Veranstaltung der Ausstellung ermöglicht haben. Weitere Zuwendungen — Konto I. O. G. T. — Unterstützungsverein bei der Spar- und Anleihekasse — werden gern entgegengenommen.

Internationaler Guttempler-Orden

District Lübeck.

J. Westphal. W. Holdorf. A. Grage.

Den Besuch und die Unterstützung der Ausstellung empfehlen

Heinrich Dräger, Senator Heinrich Evers, Direktor Dr. Hartwig, Senator Dr. Lienen, Senior Lindenberg, Rat Dr. Link, Senator Dr. Neumann, Medizinalrat Dr. Riedel, Therese Kösling, Prof. Dr. Roth, Amtsrichter Schlachthöfer.

Arbeiter-Radfahrer-Verein „Waldesgrün“.

Frühjahrsfest

verb. mit Korb- und Saalfahrt am 2. Ostertag im Vereinslokal J. Hering zu Moorparken.

Einzug 4 Uhr. Einzug 4 Uhr. Hierzu ladet frei ein Das Komitee.

Viktoria-Lichtspiele

Konzerthaus Fünfhausen.

Eröffnung heute nachmittag 5 Uhr.

Sensations-Drama: Glückstaumel.

Kameliendame oder Traviata

Gespielt von der berühmten Tragödin **Sarah Bernhardt** und das große Eröffnungs-Programm.

800 Plätze.

Kein Ablaufen der Billetts.

800 Plätze.

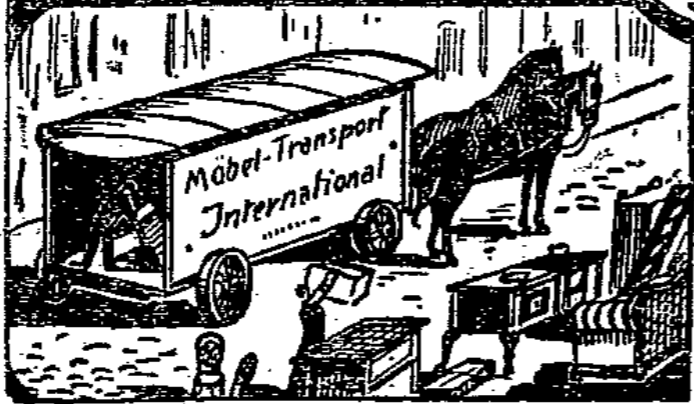
Loge 80 Pfg. Sperrsitz 60 Pfg. I. Platz 50 Pfg. II. Platz 40 Pfg.

III. Platz 30 Pfg.

Sonntag nachmittag 1½ bis 4 Uhr: Kindervorstellung.

Jedes Kind erhält eine süße Überraschung.

Ziehen Sie um?



Dann decken Sie Ihren Bedarf in: Gardinenkasten, Gardinenstangen, Portièren-Garnituren, Rouleaubeschlägen, Bildernägeln, Schloßern usw., sowie Bürstenwaren u. Küchengeräten gut und preiswert bei

J. F. B. Grube, am Markt.



Meine Frau Matilde,

ich und meine Kinder, wir alle kaufen unsere Garderoben nur im Kaufhaus S. Ittmann, Breite Straße 33, I. Abgesehen davon, dass wir bei der grossen Auswahl billig und kulant bedient werden, haben wir den Vorteil, dass wir das Gekaufte in wöchentlichen oder monatlichen Raten zahlen können. Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

Rheinperle SOLO

Margarine die Elitemarken der Branche ersetzen

Feinste Butter

Holl. Marg. Werke, Jürgens & Prinzen GmbH, Goch, Rhd.

Goldene und silb. Uhren

gut und billig. L. S. Baruch, Kaufmannsgeschäft, Albinenstr. 35.

Konzerthaus **Zauberflöte.** Palmsonntag: Gr. Abschieds-Konzert der österreichischen **Damen-Kapelle „Maiglöckchen“**, 6 Damen, 2 Herren. Anfang 4 Uhr. Geöffnet bis 3 Uhr nachts.

Montag, 1. April: **Neue Kapelle!!** Ludwig Kock.

Arbeit.-Gesangverein, Vorwärts Schwartau-Rensefeld.

Unterhaltungsabend am Sonntag, 7. April (1. Ostertag) im Lokale des Herrn Piquardt (Hotel Kronprinz.)

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Karten im Vorverkauf 30 Pfg., an der Kasse 40 Pfg. Karten sind bei den Mitgliedern zu haben. Das Komitee.

Dilettanten-Klub „Freiheit“.

Großer theatralischer Abend am Sonntag, dem 31. März, (Palmsonntag) im Konzerthaus „Flora“. Zur Aufführung gelangt: 1. Die Herren Verbrecher in 8 Akten. 2. Jochen Michel sien Nachtmittag in 1 Akt. Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Karten im Vorverkauf 30 Pfg., an der Kasse 40 Pfg., Kinder und Konfirmanden 15 Pfg. Programm frei. Karten sind zu haben im Konzerthaus Flora, Bartelmann, Hüßstr. 71, Lexau, Böttcherstr. 18 und bei sämtlichen Mitgliedern.

Gesangverein „Einigkeit“ (St. Gertrud.)

Theatralischer Abend am 1. Ostertag dem 7. April 1912 im Lokale „NEU-LAUBERHOF“. Kasseneröffnung 6 Uhr. Anf. 7 Uhr. Eintrittspreis 25 Pfg., Kinder 15 Pfg.

Neues Stadttheater. Sonntag, 31. März, Nachm. 3 Uhr. 8. Volks-Vorst. Jeder Pl. 50 Pfg.

Die Räuber. Schauspiel von Schiller. Vorverkauf der Billetts für diese Volksvorst. Freitag und Sonnabend je 8-9 Uhr an der Theaterkasse. Alle Plätze werden ausgelost. Sonntag, 31. März, 7½ Uhr. Voll-Ab. 165. Große Presse.

Tief land. Oper von Eugen d'Albert. Montag, 1. April, Abends 8 Uhr. Voll-Ab. 166. Montag-Abonn. 27.

Bei kleinen Breifen! Zum letzten Male! Was ihr wollt. Lustspiel von Shakespeare. Musik von Humperdinck. Vorläufige Anzeige! Donnerstag, 4. April, 7½ Uhr. Gewöhnliche Schauspielpreise!

Letztes Gastspiel Robert Nihil v. Deutsch, Schauspielhaus, Hamburg. John Gabriel Borkmann. Schauspiel von Henrik Ibsen.

Stadthallentheater. Sonntag, 31. März, 8 Uhr. Glaube und Heimat. Schauspiel von Schönherr.

Vorverkauf täglich in den bekannt. Stellen bei Nagel, Markt 14, u. Rob. Köhlmar.